

Dr. Peter Deneffe

war in den 1950er-Jahren Leiter der damaligen Abteilung VI „Statistiken der Preise und Löhne, des Bau- und Wohnungswesens, Sozialstatistik“ des Statistischen Bundesamtes.

Dr. Josef Keller

hat in den 1950er-Jahren das damalige Hauptreferat A „Preisstatistik“ in oben genannter Abteilung VI des Statistischen Bundesamtes geleitet.

ZUM PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

Zur Kritik am Preisindex

Dr. Peter Deneffe, Dr. Josef Keller

↘ **Schlüsselwörter:** Lebenshaltungskosten – Verbraucherpreise – Warenkorb – Wägungsschema

ZUSAMMENFASSUNG

Der Inflationsmessung kommt in der derzeitigen Coronakrise mit ihren enormen Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft große Bedeutung zu. Dies legt auch der Beitrag [„Theoretische und praktische Ansätze der Inflationsmessung in Zeiten der Corona-Pandemie“](#) in dieser WISTA-Ausgabe dar. Die Beobachtung der Lebenshaltungskosten war jedoch bereits direkt nach dem Zweiten Weltkrieg eine Hauptaufgabe der amtlichen Statistik. Dass Kritik an ihrer Berechnung nicht neu ist und wie ihr begegnet wurde, zeigt der folgende Beitrag aus unserer Reihe Rückblende. Dabei wird nicht nur der Einfluss von Verbrauchsveränderungen, sondern auch derjenige von saisonalen Verbrauchsschwankungen auf den Preisindex untersucht. Der Artikel ist erstmals in der Ausgabe 10/1956 von „Wirtschaft und Statistik“ erschienen.

↘ **Keywords:** *cost of living – consumer prices – basket of goods and services – weighting pattern*

ABSTRACT

Inflation measurement is of great importance in the current corona crisis with its enormous impact on society and the economy. This is also set out in the article [“Theoretische und praktische Ansätze der Inflationsmessung in Zeiten der Corona-Pandemie”](#) in this issue of WISTA. However, the observation of the cost of living was already a main task of official statistics directly after the Second World War. The following article from our Flashback series shows that criticism of their calculation is not new and how it was countered. It examines not only the influence of changes in consumption, but also that of seasonal fluctuations in consumption on the price index. The article was first published in the 10/1956 issue of “Wirtschaft und Statistik”.

Der Preisindex für die Lebenshaltung findet ein verbreitetes öffentliches Interesse. Er soll an Hand eines ausgewählten Modells die Preisentwicklung der Güter und Leistungen des privaten Verbrauchs für eine bestimmte Verbraucherschicht repräsentativ darstellen. Diese Preisentwicklung von Verbrauchsgütern (und -leistungen) ist unter verschiedenen Gesichtspunkten interessant. Sie spielt im Rahmen der Diagnose der Wirtschaftslage und für die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik eine Rolle und steht oft auch im Vorder- oder Hintergrund von Lohnverhandlungen. Daneben nehmen Kündigungs- und Änderungsklauseln in vielen privaten Rechtsverhältnissen auf den Preisindex für die Lebenshaltung Bezug. Schließlich beobachten viele Empfänger fester Einkommen (Beamte, Rentner und Pensionäre) sowie die Arbeitnehmer die Entwicklung des Lebenshaltungsindex, weil sie daraus die Entwicklung der Kaufkraft ihrer ganz überwiegend für die laufende Lebenshaltung verwendeten Einkommen ablesen wollen.

Während alle diese Gründe dem Preisindex für die Lebenshaltung einerseits ein dauerndes und weitverbreitetes Interesse sichern, ist die genauere Kenntnis der Aussagekraft dieses Index doch nur sehr beschränkt vorhanden. Dies mag daher kommen, daß schon die Methoden der Indexberechnung vielen zu schwierig erscheinen. Noch weniger aber kann man offenbar von einem breiten Publikum erwarten, daß es sich der Grenzen der Aussagekraft der Indices bewußt ist, die sich unvermeidlicherweise aus den Berechnungsmethoden ergeben. So kommt es, daß viele einen falschen Gebrauch von Indices machen oder einen Widerspruch zu erkennen glauben zwischen eigenen Feststellungen und den Ergebnissen der Indexberechnung. Der nächste Schritt, Zweifel an der Richtigkeit der Indexziffern oder gar an der Objektivität der statistischen Stellen zu äußern, wird dann oft ohne große Hemmungen getan.

Nachdem der Preisindex für die Lebenshaltung seit seiner Revision im Jahre 1952 längere Zeit unumstritten war, mehrten sich im Zusammenhang mit den bekannten Meinungsverschiedenheiten über die Konjunkturlage und die Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik auch die kritischen Stimmen gegenüber dem Lebenshaltungsindex. Es wurden vor allem drei Argumente vorgebracht. Nach dem ersten Argument sind die Indexziffern zweifelhaft, weil sie mit Hilfe eines auf dem Verbrauch des Jahres 1950 beruhenden Wägungsschemas berechnet werden und die seitdem eingetretene wesentliche Ver-

besserung des Lebensstandards der privaten Haushaltungen außer Betracht lassen. Das zweite Argument bezieht sich ebenfalls auf das Wägungsschema und sieht in der Nichtberücksichtigung der saisonalen Verbrauchsschwankungen einen Grund für Unrichtigkeiten der Indexziffern. Schließlich wird drittens die für die Aufstellung des Wägungsschemas ausgewählte Bevölkerungsgruppe, nämlich die 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen mit einem Verdiener, für unzureichend gehalten, da deren Lebenshaltung nicht geeignet sei, um an ihr die Wirkung der Preisbewegung auf die breite Masse der privaten Verbraucher repräsentativ darzustellen.

Aus der Methodik der Indexberechnungen heraus muß zugegeben werden, daß alle genannten Argumente theoretisch eine gewisse Berechtigung haben. Die entsprechenden Überlegungen waren bereits bei der Indexrevision im Jahre 1952 angestellt worden. Damals wurde festgestellt, daß ein Preisindex unter Verwendung eines konstanten Wägungsschemas berechnet werden muß, wenn er eine klar definierbare Aussagekraft haben soll, diese Anwendung eines konstanten Wägungsschemas aber im Laufe der Zeit, insbesondere bei einer schnellen Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Gültigkeit der Indexziffern negativ beeinflussen kann. Auch war bereits bei der Aufstellung des neuen Preisindex für die Lebenshaltung die Problematik der Auswahl des Lebenshaltungsschemas einer bestimmten Bevölkerungsgruppe hervorgehoben worden. Das Statistische Bundesamt hatte deshalb bei der Indexrevision des Jahres 1952 die Notwendigkeit gewisser Kontrollrechnungen betont, welche die Richtung und das ungefähre Ausmaß der Fehler erkennen lassen, die sich in den Indexziffern infolge der zwangsläufigen Beibehaltung der gewählten Berechnungsverfahren niederschlagen. In Anbetracht der allgemeinen Bedeutung des Preisindex für die Lebenshaltung werden die Ergebnisse dieser Kontrollrechnungen hiermit veröffentlicht. Es wird bei der folgenden Darstellung davon ausgegangen, daß die Verfahren zur Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung¹ bekannt sind.

Auf die Methoden der Preiserhebungen wird in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen. Die in den Indexgemeinden in insgesamt bis zu 700 Geschäften je Ware monatlich durchgeführten Preiserhebungen sind

1 Vgl. Fürst, G./Deneffe, P., [Der neue Preisindex für die Lebenshaltung](#), „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg., 1952, Heft 11, S. 439 ff.

Tabelle 1

Die Entwicklung der durchschnittlichen monatlichen Lebenshaltungsausgaben je Haushaltung nach Bedarfsgruppen 1950 bis 1955
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe

Bedarfsgruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1950	1951	1952	1953	1954	1955
	DM						vH					
in jeweiligen Preisen												
Nahrungsmittel	132,54	150,08	161,90	170,11	179,86	190,05	46,4	45,7	43,6	42,7	42,2	41,4
darunter: Tierischen Ursprungs	69,82	79,36	85,66	90,91	97,65	101,91	24,5	24,2	23,1	22,8	22,9	22,2
Pflanzlichen Ursprungs	58,15	65,97	71,01	72,91	75,50	80,24	20,4	20,1	19,1	18,3	17,7	17,5
Genußmittel	16,48	18,60	21,37	24,80	26,58	29,68	5,8	5,6	5,7	6,2	6,2	6,5
Wohnung ¹	29,85	31,52	34,46	37,19	40,23	43,04	10,5	9,6	9,3	9,3	9,4	9,4
Hausrat	13,28	17,73	25,76	27,72	33,10	35,21	4,6	5,4	6,9	7,0	7,8	7,7
davon:												
Möbel u. and. Einrichtungsgegenstände	4,40	7,49	11,18	11,99	16,29	15,20	1,5	2,3	3,0	3,0	3,8	3,3
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	3,24	3,15	4,62	5,08	5,57	6,28	1,1	1,0	1,2	1,3	1,3	1,4
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	1,02	1,35	2,10	2,37	2,33	2,50	0,3	0,4	0,6	0,6	0,6	0,5
Öfen und Herde	0,74	1,73	2,46	1,87	1,81	3,06	0,3	0,5	0,7	0,5	0,4	0,7
Haus, Küchen-, Keller- u. Gartengeräte	3,88	4,01	5,40	6,41	7,10	8,17	1,4	1,2	1,4	1,6	1,7	1,8
Heizung und Beleuchtung	15,46	17,60	19,12	19,99	23,00	25,47	5,4	5,3	5,1	5,0	5,4	5,6
Bekleidung	38,81	47,91	55,38	58,40	57,77	62,70	13,6	14,6	14,9	14,7	13,5	13,7
davon:												
Oberbekleidung (ohne Schuhwerk)	16,27	21,47	26,53	28,53	28,18	31,41	5,7	6,6	7,2	7,2	6,6	6,9
Schuhe und Zubehör	10,37	11,90	12,77	13,70	12,91	13,17	3,6	3,6	3,4	3,4	3,0	2,9
Unterkleidung	8,95	10,58	11,54	11,63	11,81	13,00	3,2	3,2	3,1	2,9	2,8	2,8
Sonstiger persönlicher Bedarf	3,22	3,96	4,54	4,54	4,87	5,12	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1
Reinigung und Körperpflege	12,21	14,71	16,11	17,58	19,06	20,81	4,3	4,5	4,4	4,4	4,5	4,5
Bildung und Unterhaltung	20,62	22,84	28,17	31,65	34,79	37,90	7,3	7,0	7,6	7,9	8,2	8,3
Verkehr	6,18	7,60	9,12	11,15	11,94	13,55	2,1	2,3	2,5	2,8	2,8	2,9
davon:												
Öffentliche Verkehrsmittel	.	.	6,91	7,50	8,54	9,41	.	.	1,9	1,9	2,0	2,0
Sonstiges	.	.	2,21	3,65	3,40	4,14	.	.	0,6	0,9	0,8	0,9
Lebenshaltung insgesamt	285,43	328,59	371,39	398,59	426,33	458,41	100	100	100	100	100	100
in konstanten Preisen (des Jahres 1950)												
Nahrungsmittel	132,54	138,68	144,84	155,72	159,96	167,45	46,4	45,4	42,4	41,3	40,0	39,2
darunter: Tierischen Ursprungs	69,82	74,40	78,66	85,71	90,24	94,24	24,5	24,3	23,0	22,7	22,5	22,1
Pflanzlichen Ursprungs	58,15	59,97	61,70	64,54	63,91	66,47	20,4	19,6	18,1	17,1	16,0	15,5
Genußmittel	16,48	19,04	21,52	26,78	30,82	35,01	5,8	6,2	6,3	7,1	7,7	8,2
Wohnung ¹	29,85	30,97	33,28	34,79	37,56	39,20	10,5	10,1	9,7	9,2	9,4	9,2
Hausrat	13,28	15,98	23,56	26,66	32,13	33,87	4,6	5,2	6,9	7,1	8,0	7,9
davon:												
Möbel u. and. Einrichtungsgegenstände	4,40	6,71	9,54	10,74	14,81	13,57	1,5	2,2	2,8	2,9	3,7	3,2
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	3,24	2,83	4,48	5,41	6,05	6,85	1,1	0,9	1,3	1,4	1,5	1,6
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	1,02	1,24	2,16	2,78	2,82	3,04	0,3	0,4	0,6	0,8	0,7	0,7
Öfen und Herde	0,74	1,52	2,02	1,56	1,50	2,48	0,3	0,5	0,6	0,4	0,4	0,6
Haus, Küchen-, Keller- u. Gartengeräte	3,88	3,68	5,36	6,17	6,95	7,93	1,4	1,2	1,6	1,6	1,7	1,8
Heizung und Beleuchtung	15,46	16,29	16,52	16,71	18,13	19,45	5,4	5,3	4,8	4,4	4,5	4,5
Bekleidung	38,81	43,25	53,90	60,64	60,90	66,54	13,6	14,2	15,8	16,1	15,2	15,6
davon:												
Oberbekleidung (ohne Schuhwerk)	16,27	19,50	26,19	30,06	30,04	33,67	5,7	6,4	7,7	8,0	7,5	7,9
Schuhe und Zubehör	10,37	10,30	11,59	12,82	12,17	12,39	3,6	3,4	3,4	3,4	3,0	2,9
Unterkleidung	8,95	9,88	11,73	13,11	13,65	15,19	3,2	3,2	3,4	3,5	3,4	3,6
Sonstiger persönlicher Bedarf	3,22	3,57	4,39	4,65	5,04	5,29	1,1	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
Reinigung und Körperpflege	12,21	13,46	15,08	17,13	18,68	19,92	4,3	4,4	4,4	4,6	4,7	4,7
Bildung und Unterhaltung	20,62	21,37	25,64	29,07	32,23	34,46	7,3	7,0	7,5	7,7	8,0	8,1
Verkehr	6,18	6,63	7,65	9,27	9,82	11,12	2,1	2,2	2,2	2,5	2,5	2,6
davon:												
Öffentliche Verkehrsmittel	.	.	5,65	5,97	6,75	7,38	.	.	1,6	1,6	1,7	1,7
Sonstiges	.	.	2,00	3,30	3,07	3,74	.	.	0,6	0,9	0,8	0,9
Lebenshaltung insgesamt	285,43	305,67	341,99	376,77	400,23	427,02	100	100	100	100	100	100

1 Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.

in einer solchen Breite angelegt, daß eintretende Preisbewegungen unbedingt erfaßt werden. Darüber hinaus werden die ermittelten Preise laufend der Stellungnahme von Verbraucher- und Einzelhandelsverbänden und besonderer Preisausschüsse unterworfen und an Hand von Feststellungen aus den laufenden Wirtschaftsrechnungserhebungen kontrolliert. Auf Grund der Methodik und Organisation der Preiserhebungen und der laufenden Begutachtung und Kontrolle kann als sicher gelten, daß die den Indexberechnungen zugrunde gelegten Preise das bestmögliche Material darstellen, das unter den gegebenen Umständen gewonnen werden kann.

Der Einfluß der Verbrauchsveränderungen auf den Preisindex

Es ist allgemein bekannt, daß sich die Lebenshaltung der Bevölkerung der Bundesrepublik seit 1950 erheblich geändert und verbessert hat. Dies hat sich auch bei dem Haushaltstyp ausgewirkt, dessen Verbrauchsverhältnisse der Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung zugrunde gelegt werden. Die Entwicklung der Lebenshaltung kann man an Hand der Ergebnisse von Wirtschaftsrechnungen bei 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen einer mittleren Verbrauchergruppe feststellen, wie sich aus [Tabelle 1](#) ergibt.

Es zeigt sich, daß der reale Wert der monatlich verbrauchten Güter und Leistungen der Lebenshaltung der untersuchten Haushaltungen im Jahre 1955 im Durchschnitt um knapp 50 vH höher lag als 1950. Diese Erhöhung des Lebensstandards vollzog sich in verschiedenen Formen, und zwar zum Teil durch mengenmäßigen Mehrverbrauch, zum Teil durch Verbrauch besserer Qualitäten und zum Teil durch den Übergang zu andersartigen Gütern und Leistungen. An dieser Entwicklung haben alle Bedarfsgruppen der Lebenshaltung teilgenommen, jedoch in recht verschiedenem Ausmaße. Der reale Wert des Nahrungsmittelverbrauchs zum Beispiel ist von 1950 auf 1955 um 26 vH gestiegen, der reale Wert der Hausratanschaffungen dagegen um 155 vH. Die durchschnittlichen Verbrauchsverhältnisse der 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen haben also auch in ihrer Zusammensetzung eine Änderung erfahren.

Bei dieser Sachlage wird mit Recht die Frage gestellt, ob die im Preisindex für die Lebenshaltung dargestellte Preisentwicklung, auf Grund der Verbrauchsverhältnisse

des Jahres 1950 berechnet, auch die Preiseinwirkung widerspiegelt, welche die Arbeitnehmer-Haushaltungen bei ihrer heutigen Verbrauchsgliederung zu spüren bekommen. Um diese Frage an Hand möglichst stichhaltiger Unterlagen zu beantworten, wurde für die 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung der mittleren Verbrauchergruppe ein Wägungsschema nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1955 aufgestellt. Hierbei wurden im allgemeinen die gleichen Waren berücksichtigt, welche bisher im Preisindex für die Lebenshaltung enthalten sind. Dies erwies sich als notwendig, weil für andere Waren statistische Preisunterlagen für 1950 meist nicht zur Verfügung stehen. Für diese Waren wurden jedoch die Verbrauchsmengen und -werte eingesetzt, die für 1955 gelten. Dabei wurden auch bei jenen Waren, für die mehrere Qualitäten unter Beobachtung stehen (z. B. bei Fleisch, Wurstwaren, Brot, Nahrungsmitteln, Fetten, Bekleidung u. a.), Waren höherer Qualität bei der Wägung stärker berücksichtigt. Berechnet man mit Hilfe eines solchen Wägungsschemas einen den heutigen Verbrauchsverhältnissen entsprechenden Preisindex für den Jahresdurchschnitt 1955 auf Basis 1950, so ergibt sich im Vergleich zum bisher berechneten Index das folgende Bild:

Tabelle 2
Preisindex für die Lebenshaltung¹ für 1955
1950 = 100

Bedarfsgruppe	nach Verbrauchsverhältnissen des Jahres	
	1950	1955
Nahrungsmittel	116	113
Getränke und Tabakwaren	86	85
Wohnung	110	110
Heizung und Beleuchtung	130	132
Hausrat	103	98
Bekleidung	97	93
Reinigung und Körperpflege	106	102
Bildung und Unterhaltung	110	109
Verkehr	119	119
Gesamtlebenshaltung	110	106
darunter:		
Nahrungsmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	116	114
übrige Gruppen	100	95

¹ 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe.

Es zeigt sich danach, daß die seit 1950 eingetretenen Preisbewegungen im derzeit berechneten Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt etwas zu hoch angegeben

werden. Dieses auf den ersten Moment vielen vielleicht überraschende Ergebnis erklärt sich aus dem Umstand, daß bei den Bedarfsgruppen Bekleidung, Hausrat und Genußmittel, die im Zuge der Verbesserung der Lebenshaltung vor allem bevorzugt wurden, die Preisentwicklung unter dem Durchschnitt blieb, so daß bei einer stärkeren Gewichtung dieser Bedarfsgruppen mit verhältnismäßig geringer Preissteigerung der Gesamtindex heruntergedrückt wird. In derselben Richtung wirkte die Abnahme des Anteils der Bedarfsgruppe Ernährung, die nunmehr mit ihrem verhältnismäßig hohen Preisindex weniger stark zur Geltung kommt. Auch die Veränderung der Anteile verschiedener einzelner Warenpositionen innerhalb der einzelnen Bedarfsgruppen wirkt sich aus, wie die Abweichungen in den Gruppenindexziffern nach Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1950 und 1955 erkennen lassen.

Die Preise der einzelnen Bedarfsgegenstände haben sich von 1950 bis 1955 sehr unterschiedlich entwickelt. Die Übersicht der Waren und Leistungen, nach Richtung und Ausmaß der Veränderung geordnet, läßt eine beachtliche Streuung der Veränderungsziffern erkennen. Fragt man nach den Gründen für die teilweise stärkere Preiserhöhung besonders lebenswichtiger Güter seit 1950, so ist eine Erklärung auch darin zu suchen, daß sie (z. B. Brot) erst im Lauf des Jahres 1950 oder später aus der Bewirtschaftung gelöst und dem allgemeinen Preisniveau der Nachkriegszeit angeglichen wurden. Andere Waren (z. B. Eier, Textilien) hatten schon 1950 ein höheres Preisniveau erreicht, da ihre Preise bereits mit der Währungsreform von 1948 freigegeben worden sind. In manchen Bereichen, wie bei der Wohnungsmiete und bei öffentlichen Versorgungsleistungen, gelten noch heute Preisbindungen. Für andere Waren bestand andererseits im Jahr 1950 oder im Jahr 1955 eine besondere Preislage, so waren z. B. die Gemüsepreise im Jahre 1950 wegen guter Ernte besonders niedrig, umgekehrt waren die Preise für Kartoffeln und Äpfel im Jahre 1955 besonders hoch. [↪ Tabelle 3](#)

Hinzuweisen ist auch auf die abweichende Preisentwicklung verschiedener Warensorten, die für den gleichen Zweck verwendet werden können. So ist zu sehen, daß z. B. lose Haferflocken, Nudeln ohne Ei, Blockschokolade, Schweinebauchfleisch, Mettwurst, Leberwurst, Speck, Schweineschmalz, Speiseöl, Margarine und Kokosfett eine geringere Preissteigerung bzw. eine stärkere Preissenkung zeigen als die geschmacklich höher

bewerteten Sorten von Markenhaferflocken, Eiernudeln, Markenschokolade, Schweinekotelett, Schinken und Butter. Die Preise für Baumwollwaren haben sich für den Verbraucher vorteilhafter entwickelt als die Preise für Wollwaren, noch günstiger die für Kunstseiden- und Perlonartikel. Wie die Wirtschaftsrechnungen zeigen, hat sich der Verbrauch, insbesondere bei den Nahrungsmitteln, teilweise den besseren und teurer gewordenen Sorten zugewandt, überwiegend aber – vor allem außerhalb des Nahrungsmittelbereichs – in gesteigertem Umfang auf Waren verlegt, deren Preise weniger stark gestiegen oder sogar billiger geworden sind.

Faßt man jene Bedarfsgruppen, welche im allgemeinen bei steigender Lebenshaltung geringere Anteile der Lebenshaltungsausgaben einnehmen (Nahrungsmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung), zu einer Gruppe „Starrer Bedarf“ und die übrigen Bedarfsgruppen zu einer Gruppe „Elastischer Bedarf“ zusammen, so zeigt sich, daß die Gewichtung nach neueren Verbrauchsverhältnissen beim elastischen Bedarf ein stärkeres Absinken des Index gegenüber der Gewichtung nach Verbrauchsverhältnissen von 1950 ergibt als beim sogenannten starren Bedarf. Auch dies deutet darauf hin, daß die in Tabelle 2 dargestellten Ergebnisse der Kontrollrechnung auf die Verlagerung der Verbrauchsausgaben auf die Bedarfsgruppen und Waren mit geringem Preisanstieg, die gleichzeitig auch die Gruppen des elastischen Bedarfs darstellen, zurückzuführen sind.

Rückblende

Zum Preisindex für die Lebenshaltung

Tabelle 3

Veränderungen der Verbraucherpreise von 1950 bis 1955 in vH

Preiserhöhungen um:		unverändert:	
51 vH und mehr	Rotkohl, Erbsen (Schoten), Pflaumen, Kopfsalat, Bohnen, Spinat, Mohrrüben, Erbsen in Dosen, Roggenbrot, Kaffee-Ersatz Steinkohle Rasieren, Haarschneiden, Arbeiterwochenkarte (Bundesbahn), Zellstoffwatte	Keks, Milkschokolade, Zwiebeln Damenarmbanduhr, Arbeitermonatskarte (Bundesbahn), Rundfunkgebühr, Postkarte (Orts- und Ferndienst), Brief (Ferndienst), Zahnpasta	
41 vH – 50 vH		Preisrückgänge um:	
Johannisbeeren, Kakao, Weißkohl, Kleingebäck (Brötchen), Speiseerbsen, Kalbfleisch, Graupen, Weißbrot, Weizengrieß, Mischbrot, Trockenpflaumen, Wirsingkohl, Speisekartoffeln, Haferflocken (Markenware) Drahtstifte, Holzschrauben, Zechenbrechkoks Bleistift, Kopierstift		1 vH – 5 vH	Schweinebauchfleisch, Pralinen, Mirabellen (Konserven), Lagerbier, Strumpfgarn (Wolle), Kinderstrümpfe (Wolle), Babygarn (Baumwolle), Herrensocken (Wolle), Winterlodenjoppe, Herrenhut (Wollfilz), Arbeitsschuhe, Kinderschuhe (Roßchevreau), Arbeitsanzug, Knabenanzug (gute u. mittl. Qualität), Kordkoffer Steingutteller, Bierbecher (Glas), Silberbesteck, Konservenglas, Kompotteller, Geleeglas, Federkernmatratze Brennspiritus, Rasierklingen (einf. Sorte)
31 vH – 40 vH		6 vH – 10 vH	Schweineschmalz (inländ.), Zigarren (untere Preislage), Marmelade, Branntwein, Weißwein Herrenhose (Gabardine), Lederhandschuhe (Kalbleder), Mädchenkleid (Wollstoff), Herrenhut (Haarfilz), Herrensporthemd (mittl. Qual.), Knabensporthemd, Arbeitshemd Rundfunkgeräte (Einkreiser), Scheuerbürste, Matratze (See- oder Alpengras), Geschirrtuch, Lackfarbe
21 vH – 30 vH		11 vH – 20 vH	Blockschokolade, Speck, Kokosfett, Zitronen, Ölsardinen, Tabak, Margarine (Spitzensorte), Zigaretten, Speiseöl Kinderstrümpfe (Baumwolle), Mädchenkleid (Baumwolle), Lederhandschuhe (Nappa), Herrensporthemd (gute u. einf. Qualität), Unterhose (wollgem.), Herrensocken (Wolle m. Baumw.), Akten-tasche, Damenkleid (Wolljersey), Herrenmantel (Popeline), Arbeitshemdenstoff, Knabenunterhose (Baumw.), Mädchenhemd (Kunstseide), Damenkleiderstoff (bess.Qual.), Unterhemd, Schulranzen, Damenkleiderstoff (mittl. Qual.) Möbelbezugsstoff, Inlett, Rundfunkgeräte (Großsuper u. Super im Preßgehäuse), Bettwäschestoff, Bettbezug, Beleuchtungsglas, Bettlaken Glycerin, Rollfil
11 vH – 20 vH		21 vH – 30 vH	Reis, Himbeerbonbons, Importschmalz, Bienenhonig (ausländ.), Sultaninen, Rotwein, Apfelsinen, Bohnenkaffee, Tee Damenkleid (Kunstseide u. Baumwolle), Kittelschürze, Damentaghemd (Kunstseide), Mädchenschlüpfer (Kunstseide), Damenkleiderstoff (Kunstseide), Schürzenstoff, Damenschlüpfer (Kunstseide) Glühlampe, Handtuch
6 vH – 10 vH		31 vH – 40 vH	Tafelmargarine Sportbluse (Kunstseide), Kolleg- und Sitzungsmappe (Plastik), Damenstrümpfe (Nylon) Rundfunkgeräte (Super im Holzgehäuse), Gittertüll Trauringe (Gold), Toilettenseife, Kernseife
1 vH – 5 vH		41 vH – 50 vH	Damenstrümpfe (Kunstseide u. Perlon)
Makkaroni, Äpfel (Inländ. I. Sorte), Schinken, Bücklinge, Quark, Kinderstärkemehl, Kochäpfel, Hefegebäck, Edamer Käse Damenschlüpfer (Wolle), Anfertigung eines Kleides, Herrenstraßenschuhe (Rindbox), Straßenanzug (Kammgarn u. Streichgarn), Damenpullover, Kinderschuhe (Rindleder), Vulkanfaserkoffer Gummisauger, Tapeten, Oberbett, Porzellanteller (dekoriert), Kaffeekanne, Gummiring, Elektr. Standardherd, Schüssel (Steingut, glattweiß), Miete f. Neubauwohnung, Porzellantasse (dekoriert), Gummiwärmflasche, Eimer (email.) Geschäftsbuch, Kinoplatz, Herrenfahrrad, Spülmittel, Herrenarmbanduhr, Rasierseife, Briefumschläge			
Äpfel (mittl. Preislage), Mettwurst, Eier, Speisesalz, Kunsthonig, Leberwurst, Suppenhuhn, Rollmops, Limburger Käse, Tafelwasser, Damenüberschuhe, Damenstraßenschuhe (Rindbox u. Boxcalf), Herrenstraßenschuhe (Boxcalf) Waschpulver f. Feinwäsche, Briefpapier, Rasierklingen (beste Sorte), Schlafdecke (Baumwolle), Porzellanteller, Drückergarnitur, Schüssel (Steingut, dekoriert), Schlafzimmereinrichtung, Porzellantasse (glatt weiß), Miete f. Neubauwohnung, Läufer (Haargarn), Lithopone, Bleimennige			

Der Einfluß der saisonalen Verbrauchsschwankungen auf den Preisindex

Ein weiterer Anlaß zu Zweifeln am Preisindex für die Lebenshaltung bietet in den Augen mancher Kritiker der Umstand, daß der Verbrauch in den privaten Haushaltungen im Laufe des Jahres gewissen Schwankungen unterworfen ist, die sich vor allem aus der Verteilung der Haupterntezeiten der Landwirtschaft auf die Kalendermonate erklären. Im Sommer gewinnen in den Budgets der Haushaltungen Gemüse und Obst ein größeres Gewicht, das bei gleichbleibendem Einkommen durch Einsparungen bei anderen Ausgabepositionen ausgeglichen werden muß. Im Herbst werden Winterkartoffeln und ein gewisser Obstvorrat eingekellert, außerdem ist dies die Zeit der Kohlenkäufe. Dies letzte Beispiel zeigt schon, daß nicht die Erntesaison der Landwirtschaft allein die Ursache für diese Schwankungen im Verbrauch oder richtiger: in den Einkäufen der Haushaltungen ist. Auch auf anderen Sektoren zeigen sich deutlich jahreszeitliche Verschiebungen, so bei „Bekleidung“ (Kauf der Winterkleidung im Herbst und der Sommerkleidung im Frühjahr), bei „Bildung und Unterhaltung“ (Ferienreisen im Sommer) und bei „Hausrat“ (Kaufspitze im Dezember). Dies alles führt dazu, daß das jahresdurchschnittliche Monatsbudget der Haushaltungen wohl in keinem Kalendermonat verwirklicht ist. Wenn nun aber die einzelnen Waren und Warengruppen der Lebenshaltung (einschließlich der Leistungen) einen verschiedenen Preisverlauf haben und außerdem auch die Anteile der Ausgaben für diese Waren (und Leistungen) schwanken, so kann es durchaus sein, daß die privaten Haushaltungen zum Beispiel bei besonders stark gestiegenen Obst- und Gemüsepreisen in den Monaten der vorzugsweisen Obst- und Gemüseeinkäufe eine stärkere Preiserhöhung verspüren als in anderen Monaten oder als im Jahresdurchschnitt, wie es der Index darstellt.

Das Statistische Bundesamt hat, um die Bedeutung dieser saisonalen Verbrauchsschwankungen auf den Indexverlauf auf Grund zahlenmäßiger Unterlagen beurteilen zu können, für das Jahr 1954² sechs verschiedene Verbrauchsschemata aufgestellt, welche sich jeweils auf zwei benachbarte Kalendermonate beziehen. Es wurden also die aus den monatlichen Wirtschaftsrechnungen

vorliegenden Verbrauchsverhältnisse der Monate Januar und Februar, März und April, Mai und Juni usw. zur Aufstellung je eines Wägungsschemas verwendet. Diese Zusammenfassung von je zwei Monaten erwies sich als notwendig, weil so über mehrere Jahre hinweg sichergestellt werden konnte, daß die beweglichen Feste mit ihren die saisonalen Verbrauchsschwankungen stark mitbestimmenden Einflüssen auf die Haushaltsausgaben in jeweils die gleichen Monatspaare eingereiht wurden. So liegen die Osterkäufe stets in den Monaten März/April, die Pfingstkäufe stets in den Monaten Mai/Juni, die Einkellerungskäufe bei etwaigen zeitlichen Ernteschwankungen stets in den Monaten September/Oktober. Die Berechnung von Indices für diese sechs Verbrauchsschemata ergab folgende Zahlen:

Bei der Betrachtung der Indices nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1954 muß beachtet werden, daß sie nur jeweils innerhalb der gleichen Monatspaare eine zeitliche Indexreihe bilden, die angibt, um wieviel Prozent die Preise in den jeweiligen Monaten der Jahre 1951 bis 1955 gegenüber den entsprechenden Monatspreisen 1950 (unter Zugrundelegung der jeweiligen Verbrauchsverhältnisse dieser Monate im Jahre 1954) gestiegen sind. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Verschiedenheiten der sechs Indexreihen nicht nur auf die saisonalen Wägungsunterschiede, sondern auch auf die konjunkturellen Preisänderungen innerhalb der betrachteten Kalenderjahre zurückzuführen sind. So sind zum Beispiel im Laufe des Jahres 1951 die Preise nach dem Index auf Jahresbasis (1950 = 100) von 102 im Januar auf 112 im Dezember gestiegen; selbstverständlich müssen dann auch die Preise bei Indices auf Monatsbasis vom Januar/Februar 1950 auf Januar/Februar 1951 eine schwächere Steigerung zeigen als vom November/Dezember 1950 auf November/Dezember 1951. Schließlich ist zu bedenken, daß die Ausgangspreise des Jahres 1950 nicht in allen Monaten gleich waren, sondern eine Preisbewegung in sich aufweisen.

Trotz dieser Einschränkungen sind die Ergebnisse der Kontrollrechnung in Tabelle 4 für den vorliegenden Zweck brauchbar. Betrachtet man z. B. die Ergebnisse für die sechs Monatspaare des Jahres 1955, so zeigt sich übereinstimmend bei beiden Berechnungen (nach Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1950 wie des Jahres 1954), daß in den Monaten Juli/August und September/Oktober die seit 1950 eingetretenen Preis-

² Auf Grund der Verbrauchsverhältnisse von 1955 wäre das Bild nicht wesentlich anders.

änderungen die stärkste Einwirkung auf die Einkäufe der Haushaltungen haben. Dies hängt mit dem gerade in den beiden letzten Jahren besonders fühlbar gewordenen Preisanstieg bei Obst, Gemüse und Kartoffeln sowie bei Hausbrandkohle zusammen. Dagegen haben die Preisbewegungen in allen übrigen Monaten geringeren Einfluß auf die Erhöhung der Verbrauchsausgaben gegenüber 1950.

Im ganzen zeigt der Vergleich der Zahlen in Tabelle 4, daß die Verbrauchsverschiebungen zu den Bedarfsgruppen mit geringerem Preisanstieg sich vor allem in den Monaten Januar bis Juni und November/Dezember auswirken. Andererseits bewirken selbst in den Monaten mit verhältnismäßig hohen Ausgaben für die stark im Preis gestiegenen Waren die betreffenden Preissteigerungen nach der Wägung gemäß den durchschnittlichen Verbrauchsverhältnissen im Jahre 1954 keine höheren Indexziffern als nach der Wägung gemäß dem saisonal-unterschiedenen Monatsverbrauch im Jahre 1950. Von den vereinzelt überschreitungen um einen Punkt wird dabei abgesehen, weil es sich hier um Unterschiede im Rahmen des Abrundungsbereichs handelt.

Tabelle 4

Preisindex für die Lebenshaltung nach Zwei-Monats-Preisen
1950 = 100

Monatspaare	1951	1952	1953	1954	1955
nach Verbrauchsverhältnissen von 1950 ¹					
Januar/Februar	101	110	108	106	108
März/April	106	111	109	108	109
Mai/Juni	109	110	109	109	110
Juli/August	110	111	109	110	112
September/Okttober	110	110	107	109	111
November/Dezember	111	109	107	109	111
Januar/Dezember	108	110	108	108	110
nach Verbrauchsverhältnissen von 1954 ²					
Januar/Februar	100	107	104	102	104
März/April	105	108	105	104	105
Mai/Juni	108	107	105	105	106
Juli/August	110	109	108	109	110
September/Okttober	111	110	107	110	112
November/Dezember	109	106	103	104	106
Januar/Dezember	107	108	105	105	106

1 Amtl. Index nach dem Monatsverbrauch im Jahresdurchschnitt gewichtet. Die Zahlen für die Monatspaare sind als arithmetisches Mittel aus den Monatsindices gewonnen.
2 Die Indices für die Monatspaare sind nach dem Verbrauch (Einkäufe) in diesen Monaten, die Indices für das Jahr nach dem durchschnittlichen Monatsverbrauch im Jahre gewichtet.

Der Preisverlauf für eine Haushaltung mit zwei Verdienern

Dem zur Zeit berechneten Preisindex für die Lebenshaltung wird oft der Vorwurf gemacht, daß er sich auf einen Haushaltstyp bezieht, der im Laufe des Wirtschaftsaufschwunges in der Bundesrepublik zu einer Rarität geworden sei. Jedenfalls überwiege die Anzahl der Haushaltungen, bei denen außer dem Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes noch Arbeitseinkommen eines zweiten Verdieners, sei es eines erwachsenen Sohnes (oder Tochter) oder der Ehefrau zur Verfügung stünden. Eine gewisse Bestätigung dieser Ansichten ist insofern aus statistischen Unterlagen abzuleiten, als die Produktions- oder Absatzstatistiken für gewisse Verbrauchsartikel einen höheren Durchschnittsverbrauch je Haushaltung ausweisen, als er in den Wirtschaftsrechnungen der 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe festgestellt wurde. Dies trifft z. B. für die Positionen der Tabakwaren und alkoholischen Getränke, der eigenen Motorfahrzeuge, der Haushaltsmaschinen usw. zu. Auf Grund dieser Überlegungen wird bezweifelt, ob der auf den Haushaltstyp einer 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung mit einem Verdieners abgestellte Preisindex für die Lebenshaltung die Preisentwicklung auch für die Gruppe der Arbeitnehmer-Haushaltungen mit mehreren Verdienern noch gültig ist.

Das Statistische Bundesamt hat auch zu dieser Fragestellung Kontrollrechnungen durchgeführt. Leider stehen Haushaltbudgets aus Wirtschaftsrechnungen für Haushaltungen mit mehreren Verdienern nicht zur Verfügung. Auch das Wägungsschema des laufend berechneten Index für eine gehobene Verbrauchergruppe ist für den vorliegenden Zweck nicht brauchbar, weil auch hier von einem Haushaltstyp mit einem Verdieners ausgegangen wird. Das Bundesamt mußte deswegen ein fiktives Wägungsschema für den in Rede stehenden Haushaltstyp der 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung mit zwei Verdienern aufstellen. Dies wurde in der Form durchgeführt, daß Ausgaben in einem Betrag von 250,- DM zusätzlich in das Wägungsschema der 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung (mittlere Verbrauchergruppe) mit einem Verdieners nach Verbrauchsverhältnissen von 1955 eingefügt wurden; dieser fiktiven Haushaltung stehen also monatlich 710,- DM zum Verbrauch für vier Personen zur Verfügung. Diese Mehrausgaben wurden mit 50,- DM

den Genußmittelausgaben, mit weiteren 50,- DM den Bekleidungsausgaben, mit weiteren 50,- DM den Hausratsausgaben und mit restlichen 100,- DM weiteren Bedarfsgruppen zugeordnet. Bei der Aufteilung auf die einzelnen im Index nach Schema 1955 bereits vorgesehenen Waren wurden die Ausgabenansätze qualitativ höherwertiger Artikel und Leistungen besonders bevorzugt³. Außerdem wurden neue Warenpositionen⁴ in das Wägungsschema eingefügt und teilweise entsprechende Preisfeststellungen ad hoc vorgenommen. Das so aufgestellte Wägungsschema kann natürlich keinen Anspruch auf ähnlich begründete Fundierung erheben, wie dies für das Wägungsschema des laufend berechneten Index auf Grund von Wirtschaftsrechnungen zutrifft. Immerhin gibt das fiktive Wägungsschema für eine Arbeitnehmer-Haushaltung mit zwei Verdienern doch die Möglichkeit, einen der Fragestellung weitgehend angepaßten Preisindex zu berechnen. Das Ergebnis der entsprechenden Berechnung ist in nachstehender Übersicht zusammengestellt. [↘ Tabelle 5](#)

Tabelle 5

Preisindex für die Lebenshaltung einer 4köpfigen Arbeitnehmer-Haushaltung mit 2 Verdienern
1950 = 100

Bedarfsgruppe	nach Verbrauchsverhältnissen von 1955				
	1951	1952	1953	1954	1955
Nahrungsmittel	107	111	109	111	113
Getränke und Tabakwaren	95	96	89	85	85
Wohnung	102	103	107	107	110
Heizung und Beleuchtung	108	116	120	129	132
Hausrat	108	107	103	101	102
Bekleidung	108	98	92	90	89
Reinigung und Körperpflege	107	106	104	104	105
Bildung und Unterhaltung	110	113	111	108	109
Verkehr	109	114	116	116	114
Gesamtlebenshaltung	106	106	103	102	103

3 Es wurden Gewichtserhöhungen vorgenommen bei Zigaretten, Branntwein, Herrenarmbanduhr, Rundfunkgerät, Straßenanzug für Herren (Kammgarn), Damenstrümpfen (Perlon), Damenstraßenschuhen (Boxcalf), Herrenhandschuhen (Nappa), Frisieren, Rasierklingen (beste Sorte), Rollfilm.

4 Weißwein, Rotwein, Tafelwasser, Schlafdecke (gute Qualität), Nähmaschinen, Schreibmaschine, Reißzeug, Tischuhr, Reisewecker, elektrischer Standardherd, Tauchsieder, Staubsauger, Kühlschranks, Mixapparat, Vulkanfaserkoffer, Kordkoffer, Pullover für Herren (gute Qualität), Herrenanzugstoff (Winterware), Damenkleiderstoff (gute Qualität), Herrenhut (Haarfilz), Herrenstraßenschuhe (Boxcalf), Aktentasche, Kolleggmappe, Rasierapparat, Shampoo, Lavendelwasser, Kölnisch Wasser, Hautcreme, Lippenstift, Nagellack, Watte, Bücher, Akkordeon, Blockflöte, Baukasten, Uhrwerkseisenbahn, Puppe, Roller, Photoapparate, Motorrad, Motorroller, Benzin.

Auch dieses Ergebnis mag zunächst unverständlich sein, erscheint jedoch bei näherer Überlegung voll erklärlich. Die Artikel, denen sich die durch den zweiten Arbeitsverdienst entstehende zusätzliche Kaufkraft der Haushaltung zuwendet, sind überwiegend Artikel aus der industriellen Fertigung. Diese Artikel haben, wie auch andere Preisstatistiken bestätigen, im Laufe der Entwicklung seit 1951 eine geringere Preiserhöhung oder stärkere Preissenkung erfahren als Güter des täglichen Grundbedarfs, die zu einem erheblichen Teil landwirtschaftlichen Ursprungs sind. Durch die Einfügung der Artikel des gehobenen Verbrauchs wird der wägungsmäßige Einfluß der Artikel des täglichen Grundbedarfs mit ihrer verhältnismäßig stärkeren Preissteigerung vermindert, woraus sich der niedrigere Index für die vierköpfige Arbeitnehmer-Haushaltung mit zwei Verdienern erklärt. Das Berechnungsergebnis läßt mit Sicherheit sagen, daß Arbeitnehmer-Haushaltungen mit höheren Einkommen als denen des Indextyps die steigende Preisentwicklung seit 1950 in geringerem Maße zu spüren bekamen, als eine Haushaltung des Indextyps.

Der Preisverlauf bei den täglichen Ausgaben der Hausfrau

Ein Mißverständnis des Preisindex für die Lebenshaltung entsteht oft auch aus dem Umstand, daß im Wägungsschema auch Ausgaben für langlebige Gebrauchsgüter laufend vorgesehen sind. Es handelt sich hierbei insbesondere um Ausgaben für Möbel und längere Zeit tragende Kleidungsstücke. Die Vorstellung im derzeit berechneten Preisindex für die Lebenshaltung geht davon aus, daß eine Haushaltung laufend Geldbeträge zur Anschaffung solcher Artikel unter Berücksichtigung des jeweiligen Wiederbeschaffungswertes zurücklegt. Das Ausmaß dieser Rücklage ist durch die Ausgaben bestimmt, welche die 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung der mittleren Verbrauchergruppe, deren Buchführungsergebnisse dem Wägungsschema zugrunde gelegt wurden, im Jahre 1950 im Durchschnitt je Haushaltung und Monat effektiv für Käufe langlebiger Gebrauchsgegenstände verwendete. Es wird nun aber oft eingewandt, daß der Eindruck, den die Bevölkerung von der Preisentwicklung für Verbrauchsgüter hat, nur von Preisen jener Artikel bestimmt wird, welche den laufenden täglichen Käufen der Hausfrauen zugrunde liegen, während die Preisentwicklung bei den langlebigen

Gebrauchsgütern im Bewußtsein der Verbraucher in den Hintergrund tritt. Dieses Argument legt die Vermutung nahe, daß die oft behauptete Diskrepanz zwischen der von der Hausfrau bei den täglichen Einkäufen empfundenen und der im Preisindex dargestellten Preisentwicklung sich aus der Verschiedenheit der beiden Warenkörbe erklären läßt.

Um auch diesem Argument nachzugehen, hat das Statistische Bundesamt probeweise einen Preisindex für die laufenden Einkäufe der Hausfrau berechnet. Zu diesem Zwecke wurden aus dem Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe) nach den Verbrauchsverhältnissen sowohl des Jahres 1950 als auch des Jahres 1955 alle jene Warenpositionen herausgenommen, welche nach allgemeiner Erfahrung üblicherweise nicht tägliche Ausgaben der Hausfrau darstellen. Dieses Mengenschema des Index der Ausgaben der Hausfrauen enthält die Ausgabenpositionen für Nahrungsmittel, jedoch ohne die Ausgaben zur Einkellerung, außerdem die Ausgaben für nichtalkoholische Getränke, Gas und Strom, Nähmittel, Seifen, Wasch- und Putzmittel, Toilettengegenstände, Damenfriseur, Papier- und Schreibwaren, Zeitung, Rundfunkgebühr, Straßenbahn, Briefporto und Telefongespräche. Alle übrigen im Wägungsschema vorgesehenen Positionen wurden weggelassen. Die hier genannten Ausgabenpositionen machen rund 55 vH der Ausgaben

des gesamten Wägungsschemas des Preisindex für die Lebenshaltung aus.

Die Ergebnisse dieser Rechnung (siehe [Tabelle 6](#)) lassen erkennen, daß in den den Hausfrauen üblicherweise obliegenden Käufen in der Tat eine etwas stärkere Preisentwicklung seit 1950 zutage trat, als dies bei den übrigen Positionen des Preisindex für die Lebenshaltung (und damit auch im Durchschnitt der gesamten Lebenshaltung) der Fall war. Die Erklärung liegt in dem Umstand begründet, daß unter den Käufen der Hausfrauen die Nahrungsmittelkäufe eine weit größere Bedeutung haben als im Gesamtindex, wodurch sich die stärkere Preissteigerung bei diesen Waren auch stärker auswirkt. Die bei unserer Rechnung den Hausfrauen nicht zugeschriebenen Ausgaben, z. B. für Wohnung und für die Artikel der Bedarfsgruppen Bekleidung und Hausrat usw., stellen gleichzeitig jene Verbrauchs- oder Gebrauchsgegenstände dar, die seit 1950 im ganzen geringere Preissteigerungen aufweisen. Es stellt sich hier also heraus, daß die oftmaligen Zweifel der Hausfrau an der Richtigkeit des Preisindex für die Lebenshaltung zum Teil ihre Erklärung in der besonderen Vorstellung von dem Einkaufsbudget finden, das die Hausfrauen auf Grund ihrer täglichen Ausgaben haben. Wie die hier mitgeteilten Ergebnisse der Kontrollrechnung weiter zeigen, sind die Unterschiede zwischen dem „Hausfrauenindex“ und dem Index für die übrigen Ausgaben immerhin beacht-

Tabelle 6
Preisindex für die täglichen Ausgaben der Hausfrau im Jahr 1955
1950 = 100


Bedarfsgruppe	Verbrauchsverhältnisse des Jahres					
	1950			1955		
	Ausgaben der Hausfrau	Übrige Lebenshaltungsausgaben	Gesamtausgaben des Haushalts	Ausgaben der Hausfrau	Übrige Lebenshaltungsausgaben	Gesamtausgaben des Haushalts
Ernährung	115	134	116	112	126	113
Getränke und Tabakwaren	73	88	86	74	89	85
Wohnung	–	110	110	–	110	110
Heizung und Beleuchtung	121 ¹	139 ²	130	119 ¹	147 ²	132
Hausrat	–	103	103	–	98	98
Bekleidung	102 ³	96	97	105 ³	92	93
Reinigung und Körperpflege	107	103	106	103	101	102
Bildung und Unterhaltung	110	110	110	110	105	109
Verkehr	112	122	119	117	119	119
Gesamtlebenshaltung	113	106	110	110	102	106

1 Elektrisches Licht und Gas.
2 Brennstoffe.
3 Woll- und Baumwollgarn.

lich (7 bis 8 Punkte). Für den Vergleich des „Hausfrauenindex“ mit dem Index der gesamten Lebenshaltung ergeben sich naturgemäß geringere Unterschiede (3 bis 4 Indexpunkte).

Zusammenfassung

Die im Statistischen Bundesamt vorgenommenen Kontrollrechnungen zu dem Preisindex für die Lebenshaltung dürften Ihren Wert vor allem darin haben, daß sie Aufschluß über Richtung und Ausmaß der Mängel geben, welche einem Preisindex infolge seiner methodischen Grundlagen stets anhaften. Der Preisindex für die Lebenshaltung muß auf einen Haushaltstyp und damit zusammenhängend auch auf ein bestimmtes Lebenshaltungsniveau abgestellt werden, das als konstant angenommen wird. Damit ist die Aussagekraft der Preisindexziffern theoretisch scharf abgegrenzt und für die praktische Anwendung zunächst beschränkt. Die Praxis macht jedoch von den Preisindices in einem erheblich breiteren Spielraum Gebrauch, als dies von der strengen theoretischen Auslegung her gerechtfertigt ist. Diese breitere Anwendung der Preisindexziffern hat ihre Berechtigung in der Überlegung, daß den für die Indexberechnung ausgewählten Waren preismäßig und dem der Indexberechnung zugrunde gelegten Wägungsschema verbrauchsgruppenmäßig eine repräsentative Bedeutung auch für analoge Waren- und Verbrauchergruppen zukommt. Bei der Übertragung der Ergebnisse der Indexberechnungen auf analoge Situationen tritt jedoch stets ein gewisses Unsicherheitsmoment auf, das vor einer solchen analogen Anwendung geprüft werden muß.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse von Kontrollrechnungen sollten dazu dienen, die Anwendbarkeit des Preisindex für die Lebenshaltung auf die heutige Situation zu prüfen. Die Berechnungsergebnisse haben den Entschluß bekräftigt, die Indexberechnung in der derzeitigen Form zunächst beizubehalten. Es wird für tragbar angesehen, daß die jetzige Preisindexziffer für die Lebenshaltung die von den breiten Schichten der Bevölkerung hinzunehmende Preiseinwirkung auf die Verbrauchsausgaben eher etwas zu stark als zu gering zum Ausdruck bringt. 

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktionsleitung: Juliane Gude

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Februar 2021

Das Archiv älterer Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de

Artikelnummer: 1010200-21001-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.